

11) Johann Daniel Maurer, gebürtig aus Roba, lebte als Candidat in Altenburg, wurde als Substitut am 12. Januar 1721 durch den S. Saalfeldschen Bergrath und Reisemarschall Joachim Heinrich v. Beust (späterhin Geheimer Rath und Hofmarschall, auch Amtshauptmann zu Gräfenthal etc.) vocirt, zum wirklichen Pfarramt aber am Sonntage Exaudi 1734; er starb den 15. Mai 1747.

12) M. Johann Wilhelm Schorch, geboren in Seifertsdorf bei Eisenberg den 3. November 1712, erhielt durch die verwittwete Geh. Rätthin Christiane Amalie v. Beust, geborene v. Beust, am Sonntage Sexagesimä 1748 die Berufung zum hiesigen Pfarramte und starb den 4. December 1785.

13) Christoph Heinrich Gottfried Horn, geboren den 21. September 1752 in Rudolstadt, wo sein früh verstorbener Vater Cantor gewesen war. Er studirte auf dasigem Gymnasium und in Jena, wurde als Lehrer im Hause des kurf. sächs. Cammerjunkers Karl Kasimir v. Beust durch diesen am 1. Trinitatis Sonntage 1781 als Substitut und am 5. Trinitatis Sonntage 1786 als wirklicher Pfarrer berufen. Er starb im 61. Jahre den 26. November 1812.

14) Joseph Friedrich Müller, geboren den 11. März 1774 zu Eisterberg im sächs. Voigtlande, Cantor in Drlamunda, zum hiesigen Pfarramt berufen durch den Herzogl. S. Coburg-Saalfeldischen Oberstallmeister Karl Kasimir v. Beust auf Langenorla etc. am Johannisfeste 1813.

Die hiesige Schule ist für Langenorla und Schweinitz gemeinschaftlich, und die Zahl der Schulkinder von beiden Orten hält sich meist zwischen 70 und 80. Die hier angestellt gewesenen Lehrer, welche zugleich an beiden Orten als Vorsänger und Organisten fungiren, sind, so weit die Nachrichten gehen, folgende: 1) Hanns Ebarth, 1595; 2) Georg Birner, 1611; 3) Hanns Atteroth, 1627; 4) Nicolaus Scherzer, 1640, starb 1671. 5) Athatus Müller, 1671, vorher Schulmeister in Steinsdorf, wurde 1674 Schulmeister in Jüdewein. 6) Johann Keilhau, gebürtig aus Saalfeld, Schulmeister in Unterwirrbach, 1674, (blieb nur einige Wochen hier). 7) Johann Scharf, ein Bürger aus Altenburg, 1674, ging 1679 dahin zurück. 8) Johann Eismann, ein Zeugmacher aus Rudolstadt, 1680, wurde Schulmeister in Dembach. 9) Johann Nicolaus Schüttanf, 1683, aus Pöbneck, bereits 15 Jahr Schulmeister zu Bucha im Schwarzburgischen, gestorben 1710. 10) Johann Nicolaus Weise, 1710, starb den 30. October 1759. 11) Johann Nicolaus Weise, des Vorigen Sohn und seit 1743 Substitut, folgte ihm 1759 und starb als Emeritus 1783. Denn ihm wurde ebenfalls sein Sohn, Johann Ernst Weise 1771 substituirt; da dieser 1778 starb, folgte ihm 12) Johann Gottfried Preßler, gebürtig von Weisenborn bei Eisenberg, als Substitut, erhielt 1783 das ganze Schulamt und starb im 38. Jahre den 11. September 1797 an der hier grassirenden Ruhr. 13) Johann Nicolaus Schirmer, zeither Schulmeister in Schönbrunn, berufen den 27. December 1797, starb den 4. Februar 1827. 14) Johann Georg Friedrich Sängler, Schullehrer zu Eichenberg, hieher vocirt 1827.

Das Dorf Langenorla liegt in einem nach unten, gegen Freienorla hin, sich sehr verengenden Thale, zwischen

zweien Reihen steiler Berge, welche früher mit Holz bewachsen gewesen, aber in neuerer Zeit zu Feldern umgeschaffen worden sind. Die Zahl der Wohnhäuser, mit Einschluß des Ritterguts, des Pfarr- und Schulhauses und der Mühle, beläuft sich auf 62, von denen aber 18 bloße Wohnhäuser, ohne andere Grundbesitzungen, die übrigen hingegen theils mehr, theils weniger, mit Feldgütern, Wiesen und Holzungen versehen sind. Allein nur wenige von den Einwohnern besitzen soviel an Feldgrundstücken, daß sie für das ganze Jahr ihr Brod bauen; doch ist das Holz und der Handel mit solchem, theils mit Bauholz, theils mit Brennholz, zeither ein ergiebiger Nahrungsweig gewesen. In den 62 Wohnhäusern leben eben so viele Familien, welche in den letzten Jahren ungefähr aus 340 Seelen bestanden. Das Filialdorf

Schweinitz

von dem Mutterkirchorte Langenorla $\frac{1}{4}$ Stunden östlich entfernt, ebenfalls in dem Drlathale und in der Nähe der Drla gelegen, aber ganz von dem Altenburgischen abgesondert, und auf allen Seiten von Weimarischem Gebiet umgeben, bestehet, außer der Kirche und dem Gemeindehause, nur aus 14 Bauerngütern, mit 12 Familien, welche, mit Einschluß der Dienstboten, eine Seelenzahl von ungefähr 80 Personen bilden. Dieses Dorf gehört unter die Gerichtsbarkeit des Herzoglichen Kreisamtes zu Kahla, und die Bewohner desselben leben meist in einem gewissen Wohlstande. Die Kirche deutet durch ihre alterthümliche Bauart auf ein ziemliches Alter; doch ist sie durch eine vor nicht langer Zeit erhaltene Reparatur im Innern hell und freundlich geworden. Sie soll früher weit kleiner gewesen und ein Theil derselben erst später angebaut worden sein. Indessen fehlt es an ganz bestimmten schriftlichen Nachrichten.

Daß übrigens die Nachrichten von beiden Dörfern so ungenügend sind, mag wohl seinen Grund mit darin haben, daß sie, als Gränzdörfer, dem öftern Wechsel der Landeshoheit unterworfen gewesen sind. Früher gehörten sie zur fürstl. Saalfeldschen Landesportion, und bei der Ausgleichung zwischen Altenburg und Coburg-Saalfeld, im J. 1805 (s. Abtheil. I, S. 93) wurden sie, nebst noch einigen andern Gränzdörfern, ganz an Altenburg abgetreten. Als später das Herzogliche Haus Gotha ausgestorben war, trat für die zeither vereinigt gewesenen Herzogthümer Gotha und Altenburg eine gemeinschaftliche Regierung der Sächsischen Herzöge ein, unter welcher die Parochie Langenorla abermals zum Amte und an die Ephorie Saalfeld gewiesen wurde. Aber nach beinahe zwei Jahren, da das hohe Regentenhaus Hildburghausen sein bisheriges Herzogthum Hildburghausen an das Haus Meiningen abtrat, und dafür das Herzogthum Altenburg übernahm, kam die Parochie Langenorla wieder zu Altenburg, und wurde dem Amtsbezirke Kahla und der Eph. Drlamunda (jetzt Kahla) zugewiesen. Bei solchem Wechsel der Behörden können wohl mancherlei Nachrichten verloren gegangen sein. Dem ist jedoch in neuester Zeit dadurch vorgebeugt worden, daß in jeder Parochie des Herzogthums Altenburg vom Jahre 1838 an Ortschroniken angelegt worden sind, welche von den Ortsgeistlichen nach gewissen Vorschriften geführt werden müssen.

Jos. Fr. Müller, Pfarrer.

Niederkröffen (Ephorie Kahla),

(in der gemeinen Volkssprache Ingerkrusen, auch Unterkrossen) ein Kirch- und Pfarrdorf in dem Kreisamtsbezirke Kahla, $1\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von dieser Stadt, $\frac{1}{4}$ Stunden südlich von Drlamunda und 3 Stunden östlich von Rudolstadt, nahe am linken Ufer der Saale in einem sehr schönen Thale gelegen, wird in alten Urkunden bloß Croffen, auch Crofny, späterhin auch Edel- oder Herrenkröffen genannt, weil es sonst hier zwölf Rittergüter, bewohnt von eben so viel adelichen Familien, gab. Den jetzigen Namen Niederkröffen erhielt es zum Unterschiede von dem $1\frac{1}{4}$ Stunde davon oberhalb an demselben Saaluser gelegenen Dorfe Oberkröffen, und die Zeit seiner Gründung fällt schon in das sechste (?) Jahrhundert.

Obige zwölf Rittergüter wurden in der Folge von einem Herrn v. Eichelberg zusammengekauft, dessen Sohn Gottfried

Ernst drei Zwölftel davon 1681 wieder an Christoph v. Kropff, Besizer des Rittergutes Zeugsch, verkaufte; so daß von da an das v. Eichelbergische das untere, das v. Kropffische das obere Rittergut hieß und noch heißt. Beide haben untere und obere Erbgerichtsbarkeit über den hiesigen Ort, und das letztere dieselbe noch außerdem über einen Theil der Altenburgischen Dörfer Kleineutersdorf, Dienstädt und Bucha.

Nach dem Tode des obigen Gottfried Ernst v. Eichelberg erbte das untere Rittergut dessen Sohn, Kaiserlich Oesterreichischer Oberster v. Eichelberg, der wegen seiner vielen Prozesse noch heute oft hier erwähnt wird. Er hat unter andern einmal die sämmtlichen hiesigen Bauern zugleich, weil sie wegen der Frohne seinem Verlangen sich nicht fügen wollten, vier Wochen in's Gefängniß setzen lassen, aus welchem sie jedoch des Sonntags zur Abwartung der Gottes-